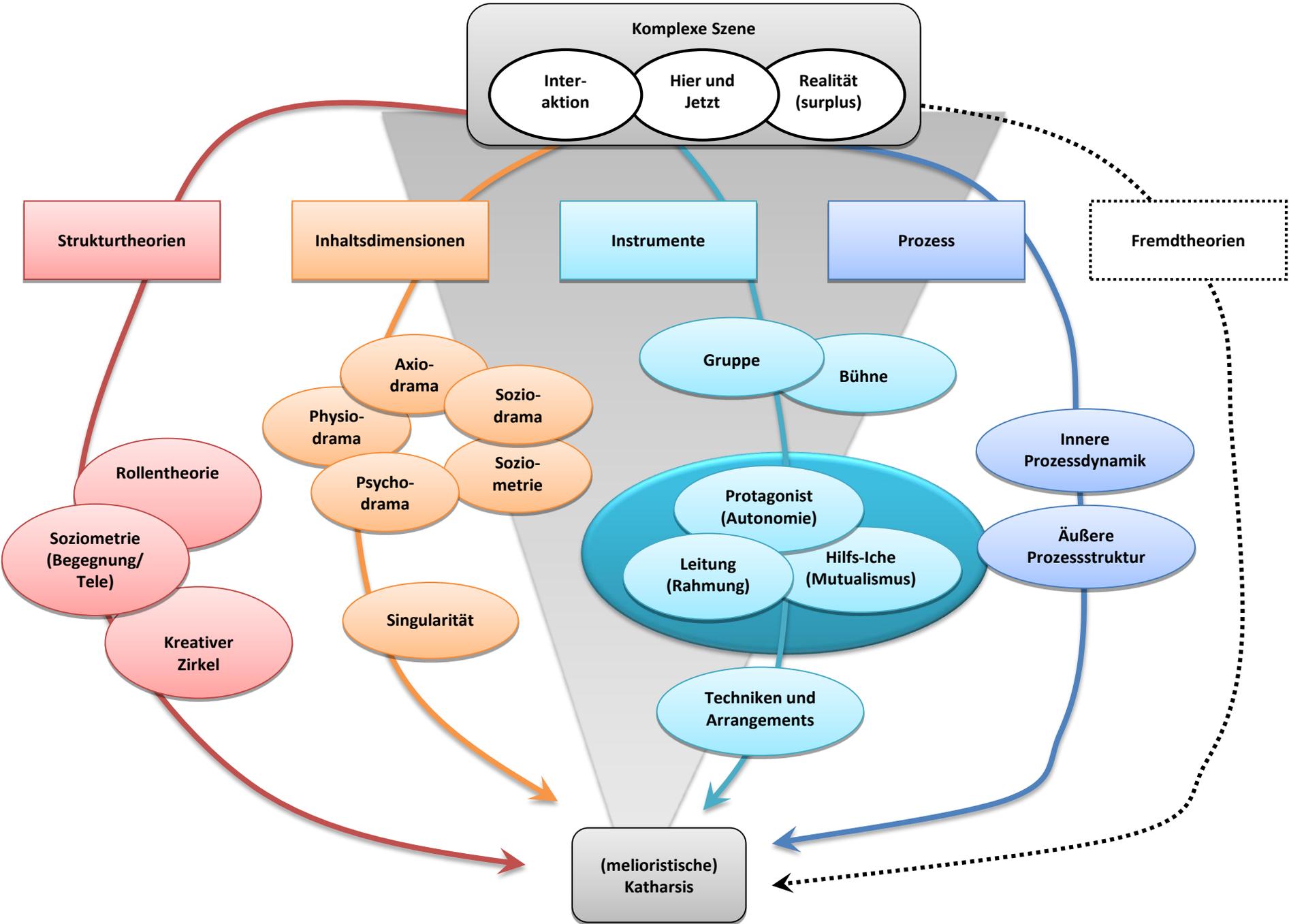
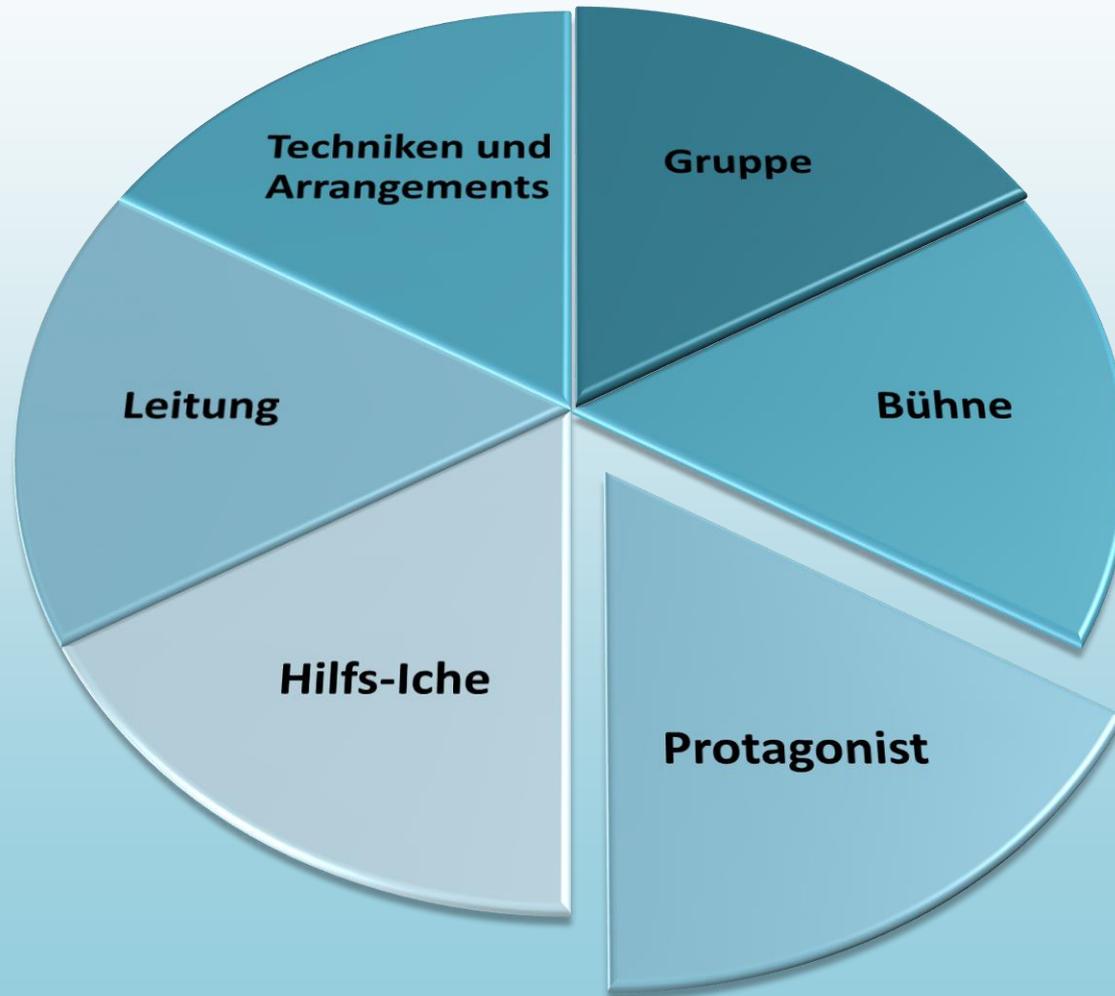




Protagonist, Hilfs-Iche und Leitung –
Handlungsrollen und
Handlungsprinzipien



Der Protagonist und das Prinzip der Autonomie



Autonomie

Der Protagonist als Spielmächtiger

- In „Das Stegreiftheater“ beschreibt Moreno den Protagonisten als „**Spielmächtigen**“
- „Wir spielen das Theater des Augenblicks. [...] An Stelle der Direktoren, Regisseure tritt der Spielmächtige, der als erster den Theaterrund aufzut, der in den Stoff bläst, das Spiel beginnt, mich. Ich werfe mich in den Rachen meiner Einfälle. Folgt mir nach“ (Moreno 1923)
- „In der Idee eines Spielmächtigen ist die Idee eines freien Willens mit einbegriffen“ (Moreno 1924)

Der Protagonist als anthropologischer Entwurf: Der Mensch als Kunstwerk

- In der Protagonistenrolle sehen wir **wesentliche Aspekte von Morenos Anthropologie** verkörpert
- „Hier wird ein anonymer, durchschnittlicher Mensch fast so etwas wie ein Kunstwerk – nicht nur für andere, sondern auch für sich selbst. Eine winzige, unbedeutende Existenz wird hier auf eine Ebene von Würde und Respekt erhoben. [...] Die Welt, in der wir alle leben, ist unvollkommen, ungerecht und amoralisch, aber im therapeutischen Theater kann ein ganz normaler Mensch über unsere alltägliche Welt hinauswachsen. Hier wird sein Ego zu einem ästhetischen Prototyp – er wird zum Stellvertreter der Menschheit“
(Moreno 1940)

Autonomie

- „Das therapeutische Theater ist kein Krankenhaus, in das die Menschen kommen, um ihre Wunden zu zeigen und sie von professionellen Helfern geheilt zu bekommen. **Die Initiative, die Spontaneität, die Entscheidung müssen allesamt in den Personen selbst entstehen**“ (Moreno 1941)

Die Protagonistenrolle als Zusage

- Später geht es Moreno vor allem darum, die Spielmächtigkeit des Menschen (wieder) zu entwickeln
- **Im Psychodrama bekommt der Protagonist den Spielraum der Bühne, um seine Spielmächtigkeit zu entwickeln oder sie wiederzugewinnen**
- Verbunden ist dies mit der Zusage, dass der Protagonist mit allen methodischen Mitteln gestützt wird, wenn er/sie die Autonomie zu verlieren droht
- Am deutlichsten wird dieses Prinzip beim **Doppeln**

Stellvertretung

Stellvertretung

- „**Gott zu spielen ohne gewählt zu sein ist ein Akt gegen die Gruppe**, der viel Ärger gegen den Gott-Spieler hervorruft“ (Moreno 1957)
- „Das Problem, das der Einzelne hat, wird oft von allen Mitgliedern der Gruppe geteilt. Der Einzelne wird zum **Repräsentanten in Aktion**“ (Moreno 1959)
- „Wir sind wie der **griechische Chor**, er [der Protagonist] sitzt hier in einer Schlüsselposition [like a key individual] und bearbeitet ein Problem, das nicht nur sein Problem ist. Es ist das Problem von Millionen von Kindern“ (Moreno 1954)
- Dieser Chor dient im psychodramatischen Prozess als Resonanzraum, er stellt Öffentlichkeit her, repräsentiert „die Welt“ und garantiert Zeugenschaft
- Der Protagonist ist immer auch **Hilfs-Ich der Gruppe**

Konsequenzen für den Prozess

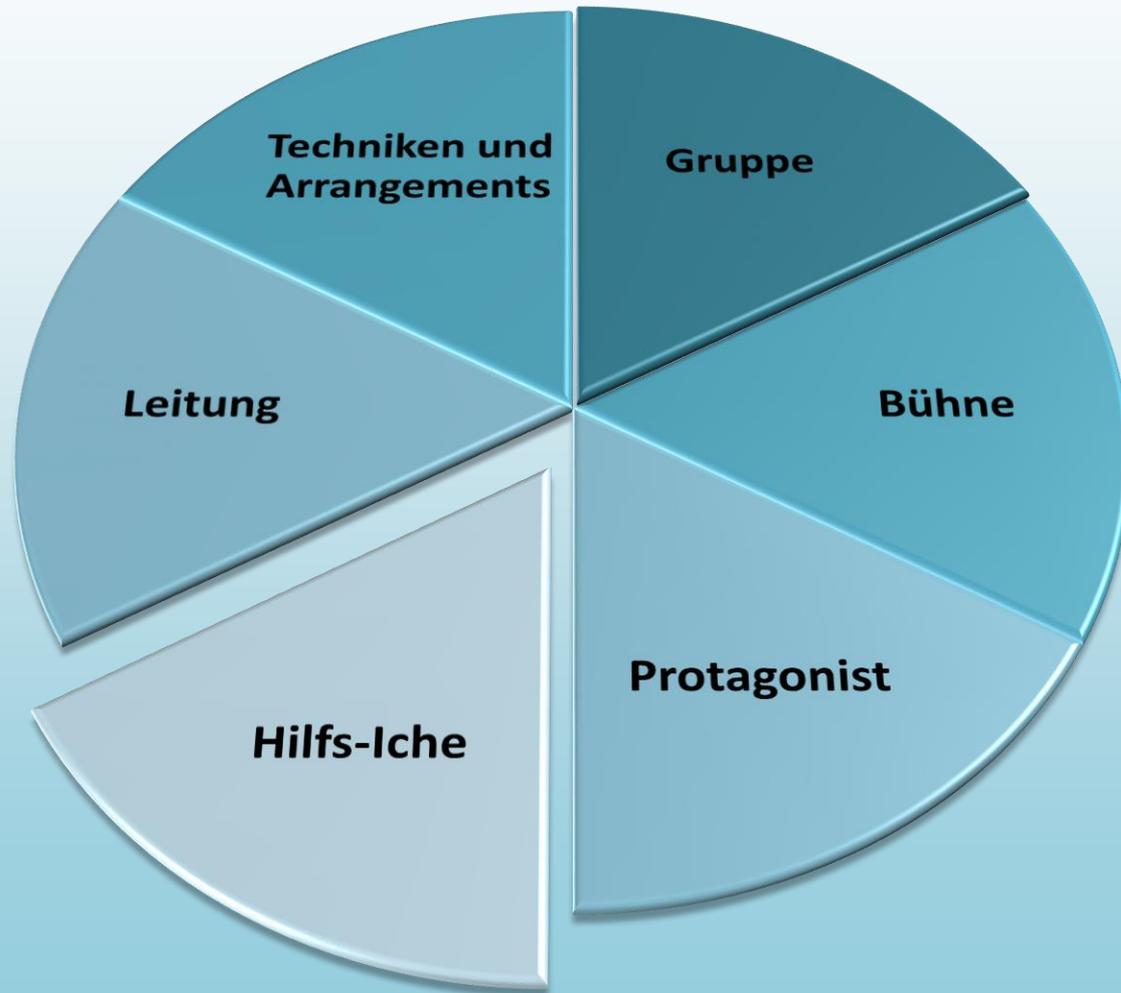
Die Protagonistenwahl

- Die Protagonistenwahl ist ein Aushandlungsprozess, wer die Bühne braucht (**individuelle Perspektive**) und wer das Gruppenthema am besten vertreten kann (**Gruppenperspektive**)
- Individuelle Erwärmung und Gruppenerwärmung sind die beiden Pole, die diesen Prozess tragen müssen
- Die Gruppe braucht für eine gelingende Protagonistenwahl sowohl den Pol der Selbstkundgabe und Selbstbehauptung als auch den Pol der Solidarisierung und der gegenseitigen Hilfe

Die Integrationsphase

- Nimmt man die Protagonistenwahl ernst, dann gewinnt auch ihr Gegenstück – die Wiedereingliederung des protagonisten-zentrierten Prozesses in den Gruppenprozess – an Bedeutung
- In der Integrationsphase muss nicht nur der **Protagonist** wieder **eingegliedert** werden, ...
- ... sondern auch die **Gruppe** muss sich ihren **Prozess wieder zueigen machen**

Das Hilfs-Ich und das Prinzip der gegenseitigen Hilfe (Mutualismus)



Die Angewiesenheit des Menschen

Der gefallene Gottspieler

- In der Erzählung vom „Gott-Spielen“ des Vierjährigen, argumentiert Moreno folgendermaßen: Gerade wenn der Protagonist die Rolle Gottes spielt, ist er unbedingt auf andere angewiesen, die sein Spiel begleiten. Ist die **Einbindung des Spieles in ein Netz von hilfreichen Mitspieler*innen** nicht gewährleistet, drohen der „Absturz“ und die Verletzung des Protagonisten
- Und: Moreno erkennt, dass jeder einmal gerne die Gottesrolle bekommen möchte

Die Abhängigkeit des Spielmächtigen

- Auch im Stegreiftheater betont Moreno, dass der **Spielmächtige von der Gruppe getragen** werden muss
- „Nicht ein Spielmächtiger, den eine gaffende und horchende Menge umsteht; alle müssen mit ihm spielen, ihn mächtig machen, wie Gott nicht wird, wenn ihn nicht alle gebären“ (Moreno 1924)

Zur Philosophie des Hilfs-Ichs:
Der Mensch zwischen
Autonomie und Abhängigkeit

Lösung eins: Autonomie gegenseitiger Abhängigkeit

- Aus: Globale Psychotherapie und Aussichten einer therapeutischen Weltordnung (1956)
- Ein „Hauptproblem einer therapeutischen Gemeinschaft besteht darin, **wie man Freiheit mit Hilfe und Autonomie mit Abhängigkeit verbünden oder versöhnen kann**. Das Konzept der „Therapie“ hat oft den Anstrich von Abhängigkeit und Schwäche seitens der betroffenen Individuen und wird deswegen oft im Gegensatz zum Begriff der Freiheit benutzt, für freie, unabhängige und autonome Individuen. Aber eine therapeutische Weltordnung ermutigt autonome Therapie; sie ermutigt den Menschen, sein eigener Therapeut zu sein. Sie verringert das Bedürfnis nach professionellen Psychotherapeuten auf ein Mindestmaß. Ein Selbsttherapeut kann nicht in einem Vakuum leben, sondern in einer Gemeinschaft mit anderen Selbsttherapeuten. Ihre kommunale Autonomie nimmt die Form einer „**Autonomie der gegenseitigen Abhängigkeit**“ an. Er ist nur deswegen abhängig, weil er nicht in einer Welt für sich selbst lebt, sondern in einer „Welt mit anderen“. [...] Um selbst frei zu sein und eine stabile Stellung innerhalb einer Gemeinschaft zu erlangen, muss er anderen helfen und sich von ihnen umgekehrt helfen lassen. Eine therapeutische Weltordnung muss gleichzeitig autonom und gegenseitig abhängig sein. Sie ist keine Gemeinschaft der Schwächlinge, von Individuen, die dauernde Versorgung und Unterstützung von äußeren Quellen benötigen, sondern eine Welt, die so gebaut ist, dass alle Individuen, die kreativen und starken ebenso wie die schwachen, wirksam leben können. Sogar die freien und starken Menschen können in einer untherapeutischen Welt untergehen; sie werden wohl diejenigen sein, die zuerst untergehen. Eine therapeutische Weltordnung ist nicht für Kranke; eine untherapeutische Weltordnung wie die gegenwärtige macht gesunde Menschen krank.“ (Moreno 1956)

Lösung zwei: Mutualismus

- „Über die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl oder die Erhaltung der begünstigten Rassen im Kampfe ums Dasein“ (**Charles Darwin** 1859)
- fünfte Auflage: von **Herbert Spencer**: „survival of the fittest“
- Popularisierung und Verzerrung im **Sozialdarwinismus**
- **Pjotr Kropotkin** (1902): „Mutual Aid. A Factor of Evolution“. Übersetzung von Gustav Landauer: „Gegenseitige Hilfe in der Tier- und Menschenwelt“
- „**Who shall survive?**“ (Moreno 1934): Die Frage „Wer wird überleben?“ bedeutet, „dass jeder überleben soll, dass es einen Ort und eine Möglichkeit für alle gibt“ (Moreno 1947)
- **Mutualismus** (Gegenseitige Hilfe) als zentrales therapeutisches Prinzip
- Das Hilfs-Ich ist einer der zentralen Lernorte, die Moreno entwickelt hat um Solidarität und Gegenseitigkeit lehrbar und erfahrbar zu machen
⇒ **Horst Eberhard Richter: Lernziel Solidarität**

Konsequenz: Das Hilfs-Ich als therapeutisches Agens

- Moreno geht von einer **Verschränkung von Autonomie und gegenseitiger Hilfe** aus:
- „Gruppenpsychotherapie ist eine Methode, die die Selbstregulationsmechanismen von natürlichen Gruppen absichert und stimuliert. Sie geht die Probleme an, indem sie einen Menschen als therapeutisches Agens des anderen nutzt und eine Gruppe als therapeutisches Agens der anderen“ (Moreno 1958)
- Die Kompetenz zu heilen bleibt damit ausdrücklich **nicht professionellen Helfern vorbehalten:**
- „ Das therapeutische Agens muss in der Gruppenpsychotherapie kein Individuum mit professionellem Status sein, kein Arzt, Priester oder Berater. [...] Gemäß der Gruppenmethode kann jeder, oder die Kombination aus mehreren Individuen das therapeutische Agens für einen bestimmten Teilnehmer sein. Bei der Kritik des professionellen Psychotherapeuten muss man zu dem Schluss kommen, dass die Wahl des Therapeuten nicht auf Spezialisten, Priester, Ärzte, Berater, Sozialarbeiter etc. beschränkt sein sollte, sondern dass die Wahlmöglichkeit ebenso universal sein sollte, wie die Reihe der Individuen, die in einer speziellen Situation möglicherweise helfen können. [...] Eine Person ist therapeutisches Agens der anderen und eine Gruppe ist therapeutisches Agens der anderen.“ (Moreno 1959)
- „Die Rolle des Heilers hat sich vom Besitzer und Akteur der Therapie zu ihrem Bevollmächtigten und Treuhänder verändert“ (Moreno 1946)

Technisches zum Hilfs-Ich

Rollen des Hilfs-Ichs

- **Mitspieler*in** (Antagonist)
- **Alter Ego** (Stellvertreter)
- **Doppel**

- Das Hilfs-Ich ist aber auch Begleiter. So zum Beispiel wenn Moreno betont, dass eine Mutter ein Hilfs-Ich ist, dass der Protagonist ein Hilfs-Ich der Gruppe ist, oder dass Leitung eine Hilfs-Ich-Rolle ist

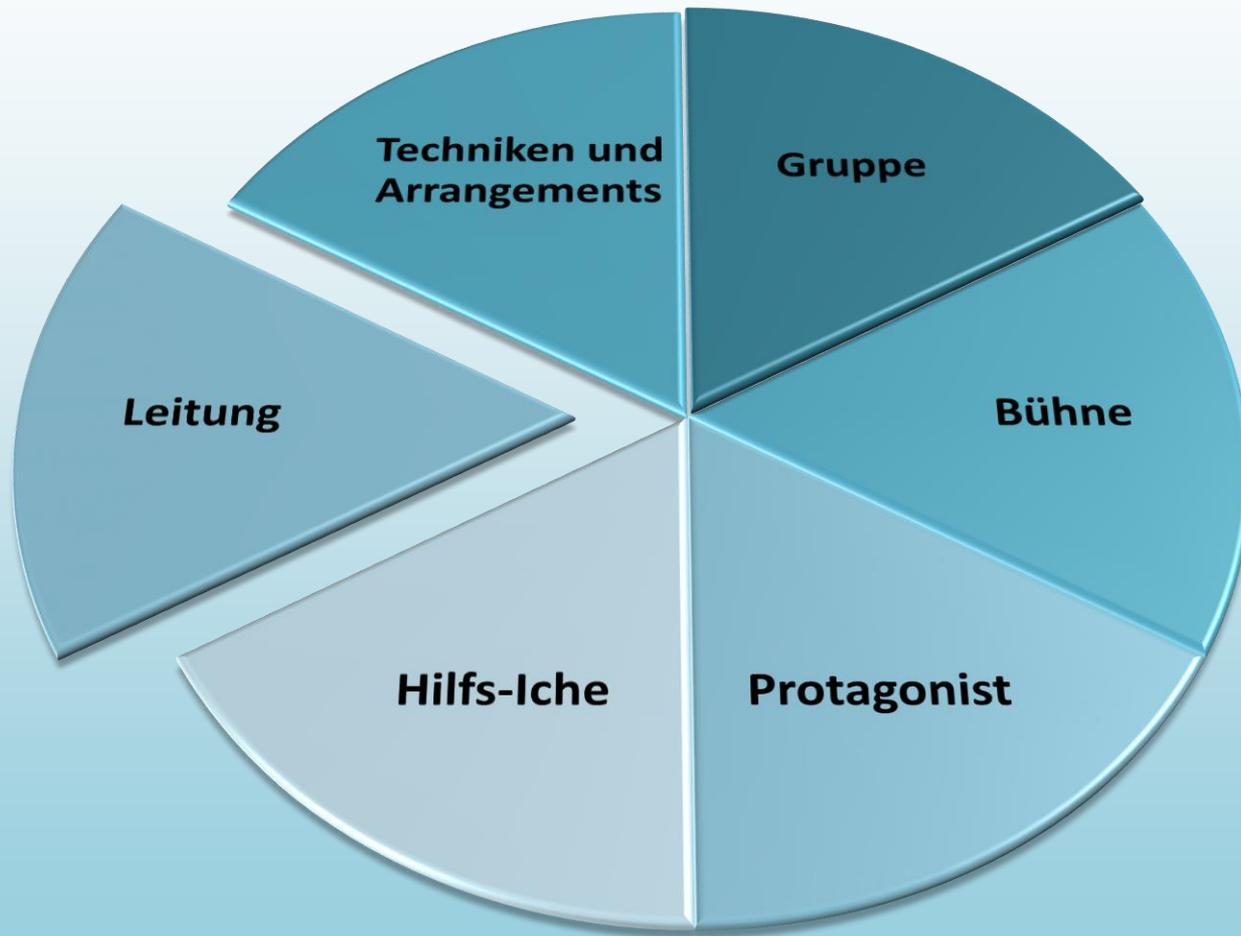
Erklärungsmodelle zur Wirksamkeit

- Ergänzung des **soziokulturellen Atoms**
- Erwärmung durch **Nachahmung der Alltagsrealität**
- Das Hilfs-Ich als **Resonanzraum** auf der Bühne und im Rollenfeedback
- Auf der Suche nach **naturwissenschaftlichen Erklärungen**:
morphogenetische Felder (Rupert Sheldrake)?
Emergenzphänomene? ...?
- Der Mensch ist ohne kompetente Hilfs-Iche nicht lebensfähig.
Eindrücklich sieht man das in der Mutter-Kind-Dyade, die beim Doppeln strukturell nachempfunden wird

Was Psychodrama und Aufstellungsarbeit voneinander lernen können

- **Wie frei dürfen Hilfs-Iche agieren?**
- Abhängigkeit vom **Entwicklungsstand** der Teilnehmer*innen und der Gruppe
- Moreno hat mit professionellen Hilfs-Ichen gearbeitet!
- Das Psychodrama kann/sollte von der Aufstellungsarbeit etwas über die **Kraft der Hilfs-Ich-Position** lernen. Diese speist sich u.a. daraus, dass die inneren **Abwehrmechanismen** beim Hilfs-Ich viel geringer sind als beim Protagonisten
- Die Aufstellungsarbeit kann/sollte etwas über die Bedeutung der **Autonomie** lernen

Die Leitung als rahmendes und strukturierendes Prinzip



Die Relativierung der Macht der Leitung

Anonymität

- In den Frühschriften gibt es zwei Begriffe, die die Macht des schaffenden Menschen begrenzen: Anonymität und Schweigen
- „Anonymität bedeutet etwas um seiner selbst willen zu tun, ohne Rücksicht auf deinen Namen und dein Ich“ (Moreno 1956)
- „Ideen gehören, sobald sie geboren sind, dem Universum, und niemand hat das Recht, sie auf dem Markt zu kaufen oder zu verkaufen; sie gehören der Allgemeinheit“ (Moreno 1963)
- „Ich ging [in Vöslau] mit der Idee der Anonymität bis zum äußersten. In Vöslau war ich nur als der Doktor bekannt. Ich hatte weder ein Schild an der Tür, noch hatte ich einen Rezeptblock, [...]. Ich hatte die feste Idee, es sei nicht fair, von Patienten Geld zu nehmen“ (Moreno 1974)

Selbstheilung und Schweigen

- Auch beim Heilungsgeschehen betont Moreno den Respekt vor dem autonomen Weg des Protagonisten. Dieser verkörpert sich im Schweigen des Leiters/der Leiterin
- „Mein Schweigen sagte ihm Folgendes: „Ich möchte keine eiteln Worte sprechen. **Du weißt, dass du deine Entscheidungen selbst treffen musst, und du wirst sie treffen**“ (Moreno 1974)

Leitung, Mutualismus und Autonomie

- Auch aus dem Zusammenspiel der Handlungsrollen wird eine Relativierung der Leitungsrolle deutlich
- Erster wesentlicher Bezugspunkt der Leitungsrolle sind die **Autonomie des Protagonisten...**
- und der **autonome Prozess der betroffenen Gruppe**
- Zweiter wesentlicher Bezugspunkt ist das gemeinsame Wachstums- und Heilungsgeschehen, das im Begriff des **Mutualismus** formuliert ist

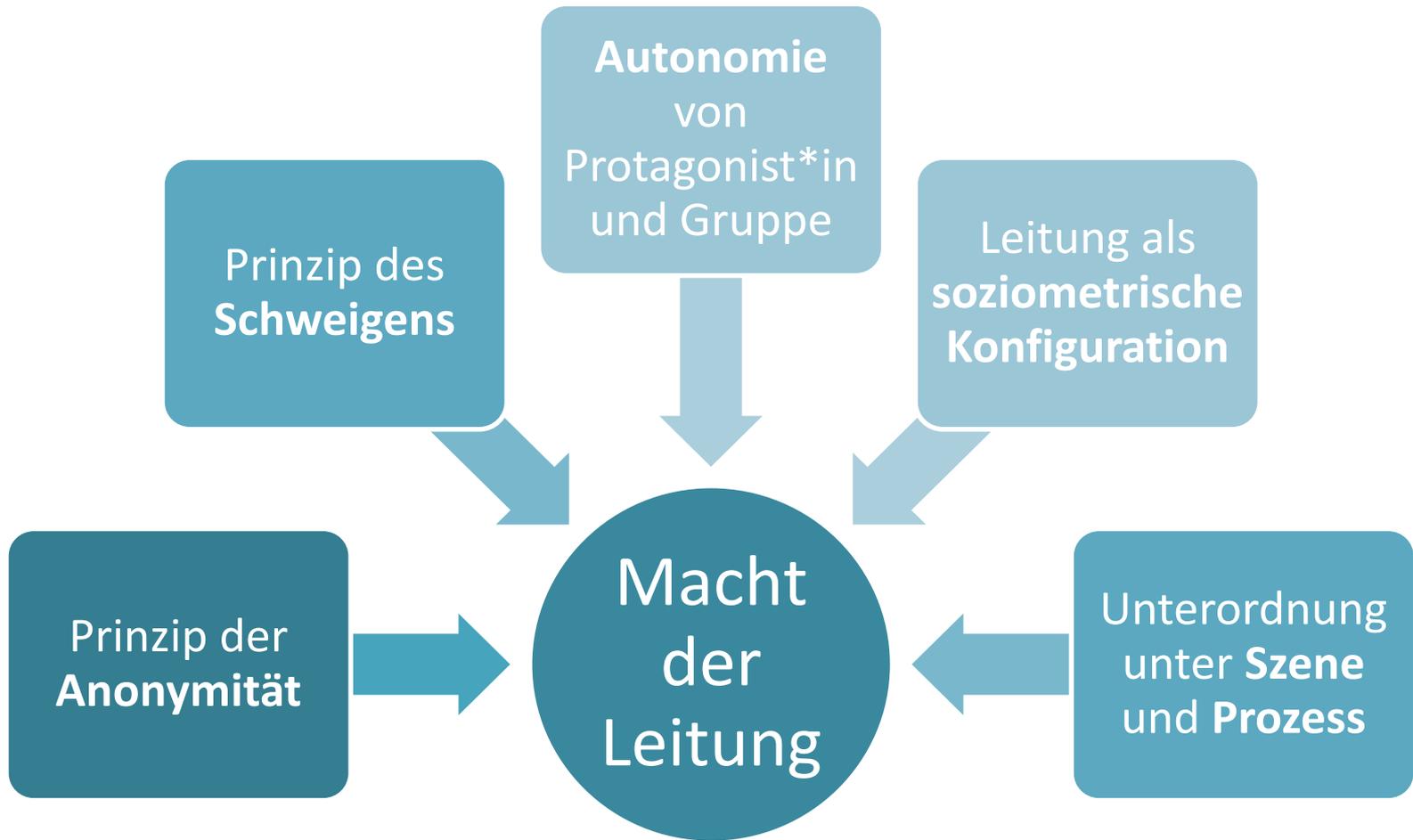
Leitung ist „nur“ eine soziometrische Position

- „Die Gruppe funktioniert für sich allein, und der therapeutische Prozess fließt durch ihre gegenseitigen Beziehungen“ (Moreno 1958)
- „Der Therapeut ist, bevor er als therapeutischer Leiter in Erscheinung tritt, nur ein Mitglied der Gruppe“ (Moreno 1959)
- Für Leitung gilt, was für Führerschaft allgemein gilt:
„**Führerschaft ist eine Funktion der Gruppenstruktur.** Ihre Form ist von der Konstellation der betreffenden Gruppe abhängig. Die Macht eines Führers ist abhängig von der Macht der ihn wählenden und von ihm beeinflussten Individuen“ (Moreno 1974)

Leitung, Szene und Prozess

- „Sogar der Direktor ist der Situation untergeordnet“ (Moreno 1946)
- „Die Gruppe kommt zuerst, und der Therapeut ist ihr untergeordnet“ (Moreno 1959)

Relativierung der Leitungsmacht



Die Rollen und die Macht der Leitung

Regie und Struktur

- Leitung hat die volle Verantwortung für die Strukturierung der Sitzung (**Strukturkompetenz**)
- Das bedeutet auch, dass er/sie die **Regieverantwortung** für die Bühnenarbeit hat
- „Der Leiter moderiert die Produktion, während sie fortschreitet, und während er die Hinweise und Schlüsselstellen aus der Produktion selbst gewinnt, in die der Protagonist involviert wird, kann er die Produktion dahin lenken, dass sie immer spezifischer wird“ (Moreno 1951)

Methodik

- Ein wesentlicher Teil der Leitungsmacht ist **Methodenkompetenz**
- Leitung ist „Anwalt der Methode“
- „Der Leiter muss der psychodramatischen Methode als dem letzten Schiedsrichter und Führer im therapeutischen Prozess vertrauen“ (Moreno 1969)
- Er soll aber auch die **Verkörperung der psychodramatischen Methodik** sein

Forschung und Analyse

- „Der Leiter ist der Forscher – hinter seiner neuen Maske des Leiters sind die alten Masken des Beobachters, des **Analytikers**, des teilnehmenden Gruppenmitglieds und des Darstellers verborgen, aber noch immer funktionsfähig“ (Moreno 1946)
- In einem begrenzten Rahmen spricht Moreno dem Leiter hier auch die Kompetenz der **Deutung** zu: „ Der psychoanalytische Therapeut muss „deuten“, weil er keine andere Alternative hat. Es hängt von seiner Intuition richtig zu deuten ab, was im Patienten passiert. Im Psychodrama deuten das Verhalten und die Handlungen des Patienten im Hier und Jetzt für den Therapeuten, die Deutung des Therapeuten ist auf ein Minimum beschränkt“ (Moreno 1959)
- **Leitung kann die eigenen Hypothesen testen, indem er/sie sie inszeniert**

Abstinenz und Begegnung

- Leitung hat ausdrücklich auch die Rollen des Gruppenmitgliedes und des Hilfs-Ichs inne. Ein zentraler Wirkmechanismus ist die **Begegnung zwischen Leitung und Gruppenmitgliedern**
- Aus der Betonung dieser Rolle folgt eine Veränderung des **Abstinenzbegriffes**
- **Einerseits** ist die Abstinenz größer, weil die Hilfs-Iche einen Teil der Übertragungsdynamik aufnehmen.
- Ein ganz wesentlicher Teil der Abstinenz ist im „Geschenk der leeren Bühne“ symbolisiert.
- **Andererseits:** Leitung „hält einen bestimmten Abstand vom Patienten ein. [...] Manchmal können die Bedürfnisse des Patienten den Analytiker dennoch dazu herausfordern [aus der Abstinenz] herauszutreten und eine spezifische Rolle für ihn einzunehmen, aber die psychoanalytische Theorie verbietet ein solches Handeln. Die psychodramatische Regel erlaubt es dem Therapeuten, offenen und direkt zu handeln“ (Moreno 1959)

Bearer of truth

- **Leitung als Verkörperung der therapeutischen Philosophie**
- **Stell Dich der Wahrheit der Szene:** „ Der Psychodramatiker muss in der Zeit, in der er eine Sitzung leitet, die höchste Verkörperung der Wahrheit sein. Er muss eine Atmosphäre der Wahrheit um sich herum schaffen“ (Moreno 1964)
- **Entscheide erst, wenn Du die Szene aus allen relevanten Perspektiven erfahren hast:** „Das ist das erste psychodramatische Gesetz: Stell dich selbst an die Stelle des Opfers von Ungerechtigkeit und teile seine Verletzung. Tausche die Rolle mit ihm“ (Moreno 1964)
- **Es geht um Wahrheit, Gerechtigkeit und Humanität:** „Der Träger der Wahrheit tut das, was er macht, aus dem innersten Verlangen heraus, die Wahrheit und Gerechtigkeit und die Liebe zur Humanität ohne Rücksicht auf die Konsequenzen herzustellen“ (Moreno 1964)
- **Entscheide Dich für das Leben:** Es gibt „bestimmte Augenblicke, in denen wir den Fluss der Wertlosigkeit des Lebens anhalten müssen und die Dummheit, mitten im Leben tot zu sein, zum Stoppen bringen müssen“ (Moreno 1964)

Quellen der Leitungsmacht

